

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 66.

Hirschberg, Dienstag, den 19. März 1889.

10. Jahrg.

Wer erfolgreich annouciren will,
benutze die am Donnerstag, den 21., Sonntag, den
24., Donnerstag, den 28., und Sonntag, den
31. März erscheinenden

Agitations-Nummern
der
Post aus dem Riesengebirge,
welche in großer Auflage erscheinen und von Haus
zu Haus zur Vertheilung gelangen.

Billigste Berechnung.

Die Expedition.

N und schau.

Deutsches Reich. Berlin, 18. März. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern mit der Kaiserin dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche bei und empfing nach demselben den Besuch der auf der Durchreise nach Paris in Berlin eingetroffenen Großfürstin Vladimir von Russland. Später ertheilte der Kaiser dem Commerzienrat Schlutow aus Stettin und dem Director Lohmann aus Bremen Audienzen. Nachmittags unternahmen die Monstätten eine Spazierfahrt, worauf die Familientafel bei der Kaiserin Augusta stattfand. — Die Ueberfiedelung der kaiserlichen Familie nach Schloss Friedrichskron bei Potsdam soll stattfinden, sobald Frühlingswetter eingetreten ist und die baulichen Veränderungen vollendet sind. Letztere sind nicht geringfügiger Natur. In dem Schlosse selbst, welches mehrere Jahrzehnte hindurch den Eltern des Kaisers, der ehemals Kronprinzipalischen Familie, zum stillen Sommersitz gedient hat, ist eine Reihe Erneuerungen notwendig geworden, um die kaiserliche Hofhaltung mit

ihren größeren Bedürfnissen an die Wohnungs-, Empfangs- und Audienzzimmer, an Gasträumen u. s. w. aufzunehmen. — Kaiser Wilhelm soll den Prinzen von Wales, seinen Oheim, für Ostern zum Besuch nach Berlin eingeladen und der englische Thronfolger die Einladung angenommen haben. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß dieser Besuch mit den politischen Besprechungen in Verbindung steht, welche zwischen Berlin und London stattgefunden haben. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England sind zur Zeit recht gut, daß aber der Abschluß eines förmlichen Bündnisses geplant wird, wird doch, und wohl mit gutem Grunde, bezwifelt.

—* Der Wortlaut der Ansprache des Kaisers an die Vorsteher der deutschen Innungsverbände wird jetzt von betheiliger Seite bekannt gegeben. Darnach hätte der Kaiser u. a. gesagt: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für die soeben und in der Adresse ausgesprochenen Worte, und freue mich, daß es mir endlich gelungen ist, auch zu dem Handwerkstand in nähere Verührung zu treten, was mir bis jetzt leider nicht möglich war. Wenn der Handwerkstand in Folge der großen Ereignisse, welche durch das Hinscheiden meines Vaters und Großvaters sich vollzogen haben, bangend in die Zukunft schaute, so war es, wie Sie treffend hervorgehoben haben, meine erste Aufgabe, das Erbe meines Großvaters anzutreten und meinen Landsmen den Frieden zu erhalten; ich freue mich, daß Sie mich so schön verstanden haben, zu welchem Zwecke ich meine große Reise unternommen. Es ist richtig, ich hatte dieselbe unternommen zur Erhaltung und Sicherung des Friedens. Es ist ein Anderes, wenn ein 90 jähriger Mann die Regierung leitet, wie mein seliger Großvater, welcher ein thaten- und erfolgreiches Leben hinter sich hatte; er war der Beste unter den Kollegen, sein Wort und sein Rath

wurden gesucht, man that ihm viel zu Viebe. Nun komme ich als neunundzwanzigjähriger Mann, Niemand kannte mich, ich mußte mir erst das Vertrauen meiner Kollegen erringen. Ich glaube aber, daß wir mit Gottes Hilfe die Erhaltung des Friedens auf lange Jahre hinaus gelungen ist, denn, worauf Sie ebenfalls hingewiesen, nur im Frieden kann auch das Handwerk gedeihen.“

—* Unser Kaiser hat, wie wir erfahren, eine Einladung zum Diner beim englischen Botschafter angenommen und wird derselben wahrscheinlich gegen Ende dieser Woche folge leisten.

—* Sonnabend Mittag fand unter dem Präsidium des Fürsten Bismarck wieder eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt. Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers v. Gosler und des Finanzministers v. Scholz wurden in den letzten Tagen wieder verbreitet. An der ganzen Sache ist keine Silbe wahr, der Wunsch scheint hier der Vater des Gedankens gewesen zu sein.

—* Da der preußische Kriegsminister in der gestrigen Sitzung des Reichstages selbst Forderungen für die Beschaffung eines neuen Pulvers ankündigte, so können wir, ohne eine Indiscretion zu begehen, mittheilen, daß schon seit einiger Zeit von unserer Militairverwaltung ein neues, rauschreies Pulver für das in der Herstellung begriffene neue Magazin gewehr geprüft und angenommen worden ist.

—* Im Reichstagswahlkreise Celle-Gifhorn hat am 16. die Stichwahl zwischen Otto (nationalliberal) und v. d. Decken (Welse) stattgefunden. Die Wahl des Letzteren scheint gesichert. Die Freiinnigen und die Sozialdemokraten scheinen also wirklich für den Welsen gestimmt zu haben. Nette Bundesgenossen!

—* In dem Bureau des Abgeordnetenhauses wird der Antrag vorbereitet, die „Volkszeitung“ aus

Marion.

Original-Roman von Maria Roman.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XVIII.

Man braucht sich nicht in den beengenden Verhältnissen kleiner Provinzialstädte zu befinden, um zu erleben, daß eine Begebenheit, wie die polizeiliche Schließung einer in der Elite der Gesellschaft sprichwörtlich bekannten Spielhölle Staub in die Luft wirft; auch in Paris kann es geschehen, daß ein solches, zahlreiche Familien aus den distinguierten Kreisen schmähende Ereignis wie ein Lauffeu von Mund zu Mund geht.

Nicht vierundzwanzig Stunden waren vergangen, so bildete die Schließung des Salons Fouquet eine cause célèbre der hohen und reichen Gesellschaft der Seinestadt. Obgleich Niemand von Allen ein bestimmtes Detail über die Begebenheit wußte, raunte man sich die abenteuerlichsten Erzählungen in die Ohren; auch berichtete man mit spöttelnder Miene, welcher Name, dem Adel und der Geldaristokratie angehörig, durch den Vorfall bestellt worden war.

Auf der Polizei-Präfectur ging man unterdessen mit reger Besessenheit den Einzelheiten des aufgedeckten Verbrechens nach. Sämtliche in Haft genommenen Personen waren bei hereinbrechendem Tage nach der Gefangen-Abtheilung der Präfectur transportiert worden, wo sie, ein jeder getrennt von dem Andern, eingesperrt wurden, bis zu ihrer Vernehmung, resp. ihrem Ausweis vor dem Richter geschritten ward. Es hatte nichts geringes Aufsehen erregt, als Nannette in ihrer Schlepprobe aus schaumfarbenem Sammet und Atlas,

mit Pfirsichblüthen garnirt und mit Edelsteinen durchwoben, geführt von Sergeanten, die Corridore der Gefangen-Abtheilung passirte. Sie würde vielleicht der Scham erlegen sein, wäre sie eine weniger schuldige gewesen; was sich als starre Entschlossenheit bei ihr zeigte, war das Bewußtsein völliger Vernichtung für alle Zeit.

Sobald der Tag angebrochen gewesen, hatte ein Polizei-Hauptmann, begleitet vom Commissar und drei Sergeanten, eine eingehende Untersuchung der Fouquet'schen Wohnung veranlaßt; er hatte des Erstaunens kein Ende gefunden über die märchenhafte Pracht, welche die vom Staat mit Gnadengehalt versehene Wittwe in ihren Räumen entfaltete, aber seine Entzürfung war auf die Spitze gestiegen, als im Boudoir der Damen in jenem eisernen Schrank, den Mutter und Tochter stets wie ein unzertrennliches Kleinod be hütteten, ein Vermögen von nahezu fünf Viertel Millionen Francs in Gold und in- wie ausländischen Gossenscheinen gefunden ward.

Alle Details des Borgesunden waren nach wenigen Stunden schon zur Kenntnis der obersten Behörde gebracht. Der Polizeiroth Marle, dem die Vernehmung der Gefangenen, sowie die protocollorische Aufstellung der Einzelheiten des Verbrechens überwiesen worden, glaubte im Interesse der kleinen Gesellschaft von neunzehn Aristokraten und Bonvivants, die beim Spiel attrapirt worden, nicht unrecht zu handeln, wenn er die Vorführung der Herren nach Kräften besielte. Er hatte sich nicht getäuscht, als er annahm, daß ein jeder von ihnen in der Lage sein würde, die für ihre Frei-

lassung erforderliche Caution zu erlegen; und so waren, wie man allseitig erwartet hatte, nach Verlauf von zwei Tagen sämtliche Herren, nachdem beträchtliche Summen für sie niedergelegt worden, bis zu dem vom Gericht zu fällenden Urtheil wieder auf freien Fuß gesetzt, und nur Katharina und Nannette, sowie Zola blieben im Gefängnis.

Durch die Freilassung der Herren, durch die Erzählungen, welche sie, mehr oder weniger dazu angehalten, in verwandten und freundschaftlichen Kreisen machten, war nun die Mähr des Geschehenen vollends in den Mund der Gesellschaft gebracht. Es konnte nicht ausbleiben, daß auch Frau v. Wildenau davon Kenntniß erlangte, obwohl sie keine Ahnung davon hatte, daß auch Raoul ein so gern gesehener Guest der Fouquet's gewesen.

Auch der Polizeirath Martinel, als er auf der Präfectur über den Vorfall hörte, hatte bei der Annahme, Raoul möge unter den verhafteten Herren sein, ein Gruseln erfaßt. Schon vor zwei Tagen, als der Bericht des Herrn de St. Grillac über den Erfolg des Besuches bei Rachel Baruch in seine Hände gelangte, war der Gedanke in ihm aufgestiegen, dem Baron, dessen unzweifelhaftes Bild er in dem „schönen jungen Herrn“ der Rachel erkannte, insgeheim — anonym vielleicht — einen Wink zur Flucht aus Frankreich zu geben; nur die zitternde Furcht vor Verlezung seines Amtseides war es, die ihn seine Absicht bis jetzt nicht zur Ausführung bringen ließ. Nun als er auf der Präfectur über die Sache Fouquet hörte, überließ es ihn eifig; er stürzte zu Herrn Marle, um das

Anloß ihres Artikels zum Todestage Kaiser Wilhelms von dem Besezimmen und der Journalistentribüne auszuschließen. Die Annahme des Antrags wird als völlig gesichert bezeichnet. Die Anregung soll von einem der freiconservativen Schriftführer ausgehen. (Bravo!)

—* Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses nahm unverändert den Nachtragsetat an. Gegen die Vermehrung der Artillerie stimmten die Freisinnigen, gegen die Trennung des Marine-Commandos und der Verwaltung die Freisinnigen und das Centrum.

—* Die christlich-sociale Partei hatte am Sonnabend Abend auf Tivoli in Berlin eine große Versammlung veranstaltet. Sie galt, wie die Ankündigungen besagten, "dem Protest eines freuen und dankbaren Volkes gegen den schmachvollen Artikel der 'Völker-Zeitung' vom 9. März." Auch eine größere Zahl Abgeordneter war erschienen. Kurz vor 9 Uhr eröffnete Herr Kaufmann Rappo die Versammlung mit einem kurzen Hinweis auf die Veranlassung derselben und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Unter stürmischem Beifall nahm dann Hofprediger Stöcker das Wort und hielt eine begeistert aufgenommene Rede über das oben genannte Thema.

—* Nach einer Mitteilung aus Kairo hat sich der deutsche Reichscommissar für Ostafrika, Hauptmann Wissmann, am vorigen Sonntag nach Aden begeben. Von dort aus gedenkt er ohne Aufenthalt nach Suezbar zu reisen.

—* Von Samoa sind neue Nachrichten über Auckland eingegangen, nach welchen die Ruhe ungefährt ist und die beiden feindlichen Häuplinge mit ihren Scharen einander unabhängig gegenüberstehen. Die deutschen Behörden haben eine Proklamation erlassen, wonach der Belagerungszustand und die Durchsuchung der Schiffe aufgehoben wird. Die fremden Kriegsschiffe ankern noch immer vor Apia. — Auf seltsame Weise ist ein Matrose des deutschen Kriegsschiffes "Carola" umgekommen. Am Neujahrsstage verschwand nämlich ein Matrose spurlos und das Suchen nach ihm war in allen Räumen des Schiffes vergeblich. So wurde angenommen, daß er über Bord gesprungen sei. Am 2. Januar aber, als die "Carola" in Banzibar vor Anker lag, verbreitete sich vom Heizraume aus ein schrecklicher Geruch. Man fand zwischen zwei Kesseln eine vollständig verbrannte Leiche; es war die des vermissten Matrosen.

—* Der Reichstag verwies in seiner Sitzung am Sonnabend die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Staatsjahr 1885/86 nebst den dazu gehörigen Specialrechnungen, einem Vorbericht und den Bemerkungen des Rechnungsbaus an die Rechnungskommission, genehmigte sodann die am 1. Februar d. J. im Haag unterzeichnete Erklärung zu Artikel 8, Abfall 5 des internationalen Vertrages zur Regelung der Nordseefreizeit vom 6. Mai 1882 definitiv in dritter Lesung und erledigte die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Gesetzes über die Besteuerung des Brantweins vom 24. Juni 1887 (Merkfestsatzzwang), nachdem sich in Übereinstimmung mit den Vertretern der verbündeten Regierungen Abg. Graf v. Mirbach (cons.) für die Notwendigkeit der Aufhebung der in der gegenwärtigen Fassung undurchführbaren Paragraphen, gleichzeitig aber für anderweitige Verübung des vorhandenen hygienischen Bedürfnisses ausgesprochen hatte. Schließlich wird eine die Abänderung des Vereinssollgesetzes betreffende Vorlage unter Ablehnung eines

freisinnigen Abänderungsantrages mit großer Majorität genehmigt und die nächste Sitzung zur Beratung der Anträge, betr. den Arbeiterschutz, den Befähigungsnachweis und den Slavenhandel in den Colonien (Antrag Stöcker-Siegen) auf Dienstag 1 Uhr anberaumt.

—* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Sitzung am Sonnabend den Eisenbahnetz; die Beratung bewegte sich fast ausschließlich im Rahmen von Specialfragen und gab außerdem dem Abg. Grafen v. Kainz (cons.) Gelegenheit, sich unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses gegen das Andringen der Industrie auf Tarifermäßigung auszusprechen. Die nächste Sitzung behufs Beratung der Vorlage, betr. die Theilung des Regierungs-Bezirks Schleswig, sowie behufs Fortsetzung der Staatsberatung findet Montag 11 Uhr statt.

Österreich. In unterrichteten Kreisen versichert man, daß der Gegenbesuch des Kaisers und Königs Franz Joseph in Berlin jedenfalls im Laufe des Sommers stattfinden werde. Wenn auch vorläufig der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt ist, wird angenommen, der Besuch werde erst nach Ablauf des Trauerholbjahrs erfolgen, und man hält für wahrscheinlich, daß Se. Majestät in der ersten Augustwoche hier eintreffen werde. — Die Wiener Regierung geht nun auch gegen die Lotterielose vor. Nach einem im Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzentwurf sind in Zukunft fremde Lose verboten.

Holland. Nach einem heute veröffentlichten Bulletin war der Zustand des Königs in den letzten Tagen im Allgemeinen nicht verändert und gibt auch gegenwärtig zu Besorgnissen keinen Anloß.

Belgien. Nach einer Brüsseler Meldung der "Kreuzzeitung" überfielen zwölftausend Arbeiter in der Nacht zum Freitag die Spinnerei Agache in Pérenches an der belgisch-französischen Grenze und plünderten dieselbe aus. Eine Escadron Jäger aus Lille stellte die Ordnung wieder her.

Frankreich. Wie verlautet, sollen die Leiter und Mitglieder der Patriotenliga, denen man den Prozeß macht, nicht in Untersuchungshaft genommen werden. — Es ist neuerdings mehrfach von dem bevorstehenden Bruch zwischen einem Theil der Patriotenliga und Boulanger die Rede. Die ursprünglich rein republikanischen Biquisten bereiten ein Manifest vor, welches Boulanger zwingen soll, seinen Standpunkt zu präzisieren.

Italien. Auf dem italienisch-abessynischen Kriegsschauplatz bei Mossauah haben wieder einige Operationen stattgefunden. Ein mit den Italienern verbündeter Häupling hat das von den Abessyniern gerückte Asmara besetzt. Der König Menelik von Schoa hat seine ganze Armee unter die Waffen gerufen. Gegen wen, oder ob zur Unterstützung der Italiener, wird nicht gesagt. — Eine Insultirung der Königin auf offener Straße wird aus Rom gemeldet. Der Telegraph berichtet darüber: "Als die Königin am Donnerstag nach dem Quirinal fuhr, sprang ein junger Mensch nach dem Wagen, worin die Königin saß, ohne jedoch denselben zu erreichen. Das Individuum wurde verhaftet."

England. Der üble Verlauf, welchen die Campagne der "Times" gegen den Barnellismus in Folge der Bigotischen Fälschungen genommen hat, bereitet in England der Regierung manche peinliche Stunde; was die "Times" durch Unvorsichtigkeit gesündigt hat, muß sie sich auf

ihre Konto setzen lassen, und wenn auch ihre Glotzen, reformvorschläge durch diese Biderwägungen nicht gefährdet werden, so muß sie es doch mit ansehen, daß bei den Nachwahlen zum Parlament ein Sitzen nach dem anderen an die Opposition übergeht. Diese letztere dringt daher in öffentlichen Versammlungen Tag für Tag auf eine Parlamentsauflösung, in der Überzeugung, daß allgemeine Neuwahlen zum Sturz des Ministeriums führen würden.

Serbien. König Milan von Serbien ist nun schon gar tot gesagt. Er lebt indessen und ist mit seinem Sohne recht zufrieden. Dem Berichterstatter eines Wiener Blattes sagte er, es sei irrig, wenn man glaube, er gedenke je wieder den Thron zu besteigen. Er sei und bleibe der erste Unterthan seines Sohnes, über den er sorgsam wachen werde. Sein Bestreben sei gewesen, im Lande eine feste königliche Gewalt zu errichten, er habe kein Schattenkönig sein wollen. Immer wieder habe er aber alle Parteien gegen sich gehabt, die ihm ihren Willen dictieren wollten. Dieser Kampf habe seine Kraft verzehrt und in der That sei die Abdankung der größte Dienst gewesen, welchen er dem Lande schließlich noch habe erweisen können. — Entgegen dem sonstigen Brauch hat die Regentenschaft die Abdankung des Königs Milan und die Thronbesteigung Alexander's I. dem Fürsten von Montenegro amtlich anzeigen lassen, worauf dieser mit einer Glückwunschnachricht an den jungen König antwortete. Seit zwanzig Jahren war der diplomatische Verkehr zwischen beiden Höfen unterbrochen, weil die Obrenovics in Nicolaus von Montenegro einen Prätendenten fürchteten. — Zum serbischen Thronwechsel wird aus Belgrad nochträglich noch folgendes berichtet: Vor der Abdankung zeigte Milan seinen Ministern einen Brief, durch welchen Kaiser Wilhelm II. ihn von dem Schritte abriet. Der Brief ist sieben Seiten stark, sehr herzlich und in brüderlicher Arede mit "Du" gehalten. Der Kaiser gab darin dem Gedanken Ausdruck, daß die Pflicht in erhöhtem Maße jenen gelte, welche an der Spitze eines Staates wesens stehen. Der Kaiser erinnerte an die Leiden seines Vaters, welcher ausharrte, obwohl der Tod ihm nahe war, und wies auf die Erfolge hin, welche Milan errungen. Letzterer sagte damals seinen Ministern, dieses Lob mache ihm die höchste Freude in diesen traurigen Stunden, könne aber seinen einmal gesuchten Entschluß nicht ändern.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. März.

* Unsere wackere Jägerkapelle erfreute uns gestern wieder mit einem Concert. Leider glänzen Biele, die berufen gewesen wären, durch ihre Abwesenheit, und die Kapelle mußte vor fast leerem Hause concertieren. Das, was geboten wurde, mußte jeden Musikkäfiger wahrhaft erfreuen. Das Zusammenspiel, wie die verschiedenen Solis, welche ganz besonders gespielt und lebhaftesten Beifall hervorriefen, waren vortrefflich und zeugten von einer gediegenen Schulung. Möchte das Publikum das Streben unserer Jägerkapelle, wirklich Gutes zu bieten, besser belohnen; die Kapelle verdient

Namens-Verzeichniß der neunzehn verhafteten Herren zu lesen, doch Herr Marle war leider nicht im Stande, ihn in das Protocoll Einficht nehmen zu lassen, versicherte ihm aber auf seine Anfrage, daß der Name Raoul von Wildenau nicht auf der Liste gewesen sei.

Diese Versicherung hatte Herrn Martinel allerdings momentan von der Sorge um Raoul befreit, desto verächtlicher wirkte auf ihn die nächste Stunde. Der Polizeipräsident, nachdem er Herrn de St. Grillac's Bericht über dessen Besuch bei Rachel Baruch einer eingehenden Prüfung unterzogen, hatte in der Leichtigkeit, mit welcher Herr Martinel in dieser Richtung das Verbrechen ausgeforscht, eine Lässigkeit im Amteiseiner des sonst als so hervorragend onerierten Gerechtigkeitsdieners gesunden und ihm demzufolge eine bis ins tiefste Mark verlebende Rüge ertheilt. Zugleich mußte Herr Martinel erfahren, daß durch den Commissar jenes Quartiers eine Haussuchung in der Wohnung des Sello Baruch ins Werk gesetzt worden, und daß nicht nur ein guter Theil der in Frage stehenden Brillanten, sondern auch, was jeden Zweifel an der Thätigkeit des Verbrechens aufhob, ein auf Raoul von Wildenau lautender Wechsel zu Tage gebracht worden war. Er las mit Entsetzen, daß durch Geheimpolizisten nach dem Verbrecher gesahndet ward.

Herr Martinel, ehrgeizig bis in die äußersten Extreme, fühlte im Moment nicht, welcher der beiden Schläge für ihn der gewichtigere war. Es war zum ersten Mal während seiner langjährigen Dienstzeit, daß ihm eine Rüge ertheilt ward; und was ihm den Stachel noch tiefer ins Fleisch drückte, war, daß diese

Rüge — alter Freundschaft zu Liebe — nicht ungerechtfertigt war.

Es waren finstere Stunden, die er hatte an sich vorbeiziehen lassen, als er nach Schluss seiner Dienstzeit auf die Straße trat. Er eilte ein paar Minuten über das Trottoir, dann winkte er einen Fiaker heran.

"Nach St. Cloud. Quai de Seves," befahl er.

Der Kutscher nickte, dann jagten die Gäule, angespornt durch die über ihrem Kopfe sausende Peitsche, in wildem Galopp voran. Es war nicht der kürzere Weg durchs Boulogner Wäldchen, den der Kutscher einschlug, er trieb die Gäule, immer auf derselben Straße bleibend, an den Ufern der Seine entlang.

Nach einer halben Stunde war man am Point du Jour angelangt. Es war 5 Uhr. Die Dämmerung neigte sich schon zur Erde und umhüllte die Natur mit jenem Grau, welches uns die Vergangenheit, die Zukunft, die Gegenwart, Alles, das ganze menschliche Leben wie ein unheilschweres, mysteriöses Dunkel erscheinen läßt. Herr Martinel seufzte bei dieser Empfindung, als sein Blick über das Sterbkleid der Schöpfung glitt. Niemals, so meinte er, konnte er ein solches Gefühl von Wehmuth, von menschlicher Erbärmlichkeit, wie es heute der Fall war, doch auch niemals war ein solcher Abscheu vor der Demoralisierung der Pariser Jugend über ihn gekommen, wie seit jener Minute, da die Auflärung des Verbrechens ihm vorgelegt worden war.

Pötzlich — man hatte die Grenze von Paris so eben überschritten — hielt der Wagen an. Ein Men-

schenaufzug, der bis über die Mitte des Weges einen dichten Knäuel bildete, hatte ihn gehindert, weiter zu fahren.

Herr Martinel, den die Unruhe peinigte, lehnte sich über den Schlag.

"Was gibt es?" forschte er.

"Ein Ertrunkener, wie ich glaube," erwiderte gewöhnlich der Kutscher, in dessen Augen, da ähnlich in Paris häufiger vorkommt, der Zwischenfall nichts Besonderes schien.

(Fortsetzung folgt).

Allerlei.

— [Trügerischer Grund.] Commiss: "Herr Prinzipal, ich möchte mir für morgen Urlaub erbitten." — Prinzipal: "Hm, fatal! Es ist gerade so viel zu tun; haben Sie denn etwas Dringliches vor?" — Commiss: "Allerdings! Meine Braut möchte sich morgen mit mir verheiraten, und da kann ich doch nicht gut wegbleiben."

I-Träger, Eisenbahnschienen, Prima-Portland-Cement,

Draht und Drahtnägel,

extra stark und solid gearbeitete Thür- und Fensterbeschläge empfehlen asserbillsig

Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 und 2.

es wirklich. Der klingende Erfolg würde sie sicherlich mehr anspornen.

* Eine großartige Trauermenge war die heute Vormittags 11 Uhr stattgefundenen Beerdigung des Gutsbesitzers und Hauptmanns a. D., Herrn W. Conrad. Aus allen Schichten der Bevölkerung hatten sich Leidtragende eingefunden und die sämtlichen hiesigen Behörden waren durch Deputationen vertreten. Die beiden hiesigen Militärviere waren fast vollständig erschienen. Außerdem waren durch Deputationen und mit ihren Fahnen vertreten die Militär- und Kriegervereine von Schreiberhau, Bunzlau, Grünau, Seidors, Warmbrunn, Hain-Saaleberg, Giersdorf und Hermisdorf u. K. Die Trauermusik vollzog die Jägerkapelle. Um Sarge sprach Herr Pastor Lauterbach Worte des Trostes; am Grabe führte Herr Pastor prim. Finster das Leben des Dahingeschiedenen vor, dessen Thätigkeit und Wirken, christliche Gefinnung und Nächstenliebe in den ehrendsten Worten schildernd. Der Sorg war überreich geschmückt mit Blumenspenden und Palmen. Besonders fielen in's Auge die prächtigen Spenden der hiesigen Kriegervereine, der Kriegervereine zu Sagan, Löwenberg, des Landwehrvereins Liegnitz, der Bezirksvorstände des Deutschen Kriegerbundes. Zahlreiche Condolenzschreiben ließen sowohl im Trauerhause, wie bei dem Vorsitzenden des hiesigen Militär- und Kriegervereins ein. Wir erwähnen von den Lebzeiten die Buschisten aus Löwenberg, Greiffenberg, Biesau, Naumburg a. B., Sagan, Liegnitz, Martinswaldau und ein Telegramm aus der Heimathstadt des Dahingeschiedenen: Goldberg. Aus Martinswaldau war auch eine Deputation angemeldet, dieselbe traf jedoch nicht ein; wahrscheinlich hatte sie mit Schneeverwehungen zu kämpfen. Der Leichenzug bot ein imposantes Bild und zeigte, welch tiefe Verehrung der Verstorbene bei Lebzeiten genossen. Möge der Trauerzug den Hinterbliebenen zum Trost gereichen! Der schmerzliche Verlust des seltenen Mannes wird lange nachempfunden werden an allen jenen Stellen, die er so trefflich verwaltete. Die Erde sei dem hochverdienten Manne leicht!

* Se. Hoheit der regierende Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg hat den Wein- und Delicatessenhändler Herrn Franz Georg Schulz (Firma Franz Schulz) zu Gaben zu seinem Hoflieferanten ernannt. Derselbe Herr wurde im December v. J. auch von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen zum Hof-Dieselbanten ernannt.

* Der Locomotivführer Herr Kienitz hieselbst hat, wie wir hören, einen Auf nach dem Auslande erhalten; er wird eine Stelle in Java annehmen; das monatliche Gehalt beträgt 450 Ml. und außerdem wird Herr Kienitz von der Eisenbahngesellschaft bedeutende Tantiemen beziehen.

○ [Strafkammerersitzung vom 16. März cr.] Zwei hiesige Arbeiter hatten sich verabredet, dem Gutsbesitzer Klose in Schreiberhau einen nächtlichen Besuch abzustatten. Zu diesem Verlust begaben sich dieselben am 30. Januar Nachmittags nach Schreiberhau. Abends zwischen 7 und 8 Uhr trafen sie dort ein und da einer der Arbeiter früher längere Zeit bei Klose als Haushälter beschäftigt war, war derselbe mit den Localitäten genau bekannt. Dieser zog sich die Stiefeln aus und schlich sich im Kloschen Gasthofe die Treppe hinauf. Zufällig stieß zu der Stube, der der Besuch galt, der Schlüssel. Eiligst erfasste er eine hölzerne Kassette. An der Zadenbrücke bei der Warmbrunner Brauerei sprengten sie die Kassette auf und entnahmen derselben eine größere Menge wertvoller Münzen, Schmuckgegenstände, Zinsbogen etc. In die Beute thielten sie sich, die Kassette verstekten sie unter der Brücke; die Zinsbogen banden sie in ein Schnupftuch und verstekten sie in einem Sandhaufen. Den hiesigen Polizei-Organen gelang es in kurzer Zeit, die beiden Verbrecher ausfindig zu machen, trotzdem hatten dieselben schon eine größere Menge der gefühlten Sachen umgesetzt. Sie werden mit 3½ bzw. 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft und unter Polizei-Aufsicht gestellt. — Von der Anklage des Diebstahls war ein Häuslersohn aus Scholendorf vom Schöffengericht in Friedeberg a. D. freigesprochen worden. Die seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wird verworfen. — Ein hiesiger 14jähriger Knabe wird für schuldig befunden, im Januar v. J. aus einer verschlossenen Kammer, die er mittels eines eisernen Halsschlüssels geöffnet, dem Dienstmädchen Sommer 6 Mark entwendet zu haben. Er wird mit 4 Monaten Gefängnis und seine Mutter, die der Hohlerei angeklagt ist, mit

6 Wochen Gefängnis bestraft. — Am 15. Januar kam ein Landwirt aus Birkelitz zu der Witfrau Hirt, der er vorwürfe, daß er auf sein Hausgrundstück, auf welchem keine Hypothesen haften, eine ersteilige Hypothek von 1200 Mark aufnehmen will. Die Frau schenkte ihm Glauben und gab ihm das Geld. Zwei Tage später erhielt er noch 1050 Mark von der Frau. Als die Frau Hirt den Grundschuldbrief erhielt, mußte sie zu ihrem Leidwesen wahrnehmen, daß das Grundstück bereits mit 6 Hypotheken belastet war. So kam es, daß Frau H. bei der Zwangsversteigerung nur 834 Mark zurückgezahlt erhielt. Wegen Betruges wurde der Landwirt mit 8 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Wegen Betruges wurde eine Stellenbesitzerin aus Neu-Wiesau, Kreis Böhlenhain, vom Schöffengericht zu Böhlenhain mit 1 Woche Gefängnis bestraft, weil sie wiederholte Butter verkaufte, die pro Pfund ein Mindergewicht von 10—15 Gramm hatte. Als Sachverständiger war zum heutigen Termine Herr Kaufmann Hahn geladen. Derselbe befand, daß beim Butterverkauf einem halben Pfund Butter mindestens 16½ Gramm Übergewicht gegeben werden müßt. Selbst dann kommt es noch vor, daß, wenn die Butter einige Tage liegt, daß dieselbe ein Mindergewicht erhält. Es erfolgt die Freisprechung der Angeklagten.

* [Polizeibericht.] Auf dem Markte wurde ein kleiner Mops eingefangen. Als gefunden sind ein kleiner Fingerring und eine Brosche abgegeben.

m. Domitz, 18. März. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hat morgen Dienstag eine Versammlung bei Herrn Hauffe. Herr Gutsbesitzer Otto Gimbal wird einen Vortrag über Kartoffelbau halten.

n. Schmiedeberg, 17. März. Vor einigen Tagen wurde der Schuhmachermeister Ener in Krummhübel erhangt vorgefunden. Als Motiv zu der unseligen That wird Schwermuth bezeichnet. Als ein eigenartiger Umstand dürfte zu betrachten sein, daß vor etwa zwei Jahren die Chevanne des Ener sich auf derselben Stelle, wie jetzt ihr Mann, sich ebenfalls erhängt hat. Wie verlautet, ist der Königliche Bausünder Herr Kuble, welcher den Bau des hiesigen neuen Amtsgerichts-Gefängnisses geleitet hat, als Stadtbaumeister in Löwenberg gewählt worden.

— Die Herren Gebläder Schwenck beobachteten, in dem Hause der Witfrau Rüger in der Oberstadt eine Emaillesfabrik anzulegen.

o. Löwenberg, 17. März. Kürzlich konnte man am Bober einen interessanten Kampf zwischen einem Rebhuhn und einer Wildente beobachten. Die Schnabelhiebe fielen gegenseitig hageldicht; doch mußte endlich das Rebhuhn das Feld räumen.

p. Klinsberg, 16. März. Ab 1. April erscheint hier eine von Herrn Sanitätsrat Wehse in Landesredigirte „Schlesische Bäderzeitung“. Dieselbe soll den Interessen der schlesischen Kur- und Bade-Dörte Rechnung tragen.

q. Lauban, 16. März. Der Dienstleicht Fröhlich aus Hainau hatte einem Pferde seines Dienstherren die Zunge total herausgerissen und das arme Thier hinterher noch 6 Tage lang eingesperrt. Das Pferd hat also während dieser Zeit keine Nahrung zu sich nehmen können und es mußte ihm später auf künstliche Weise Futter eingesetzt werden. Der Angeklagte erhielt 9 Monate Gefängnis. (Recht so!)

r. Görlitz, 15. März. Ein im 7. Lebensjahr stehender Knabe, der mit seiner Großmutter aus Dakota (Nordamerika) zum Besuch hier weilt, empfing durch Herrn Diaconus Napp in der Frauenkirche das Sakrament der Taufe. Den Eltern des Knaben soll es unmöglich gewesen sein, ihrem Kinde in Dakota die Taufe nach evangelischen Ritus zu Theil werden zu lassen.

s. Sprottau. Nachdem vor ca. 14 Tagen im benachbarten Culau ein Fall von schwarzen Menschenpocken vorgekommen, wurde der Vorwerksbesitzer Hochmuth von dieser Krankheit ergriffen und mittels Tragkorbes in das Kreis-Krankenhaus transportiert. Die Sanitätspolizei hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

t. Liegnitz, 17. März. In Greibnig war am Montag Hochwasser eingetreten und war das Niederdorf total überschwemmt. Das Wasser war in die Stuben und Ställe eingetreten und mußten die Bewohner des Oberdorfs den Überschwemmten zu Hilfe eilen. In einem einer armen Witwe gehörigen Hause war infolge des Hochwassers der eine Giebel eingestürzt ohne weiteres Unglück herbeizuführen, doch erleidet die Witwe einen nicht unerheblichen Schaden.

Wüstegiersdorf, 17. März. In der Nacht vom Montag zum Dienstag fürgten das Dach und die Decke des Viehstalles des Bauerngutsbesitzers Schreiber zusammen und begruben 10 Stück Rindvieh unter den Trümmern. Es konnten sechs davon, wenn auch mit mancherlei Verlebungen, lebend aus den Trümmern gerettet werden, vier aber waren erschlagen. Das Fleisch konnte, das Pfund zu 30 Pfsg. verwerthet werden.

u. Grünberg, 17. März. Behufl. Förderung des Obstbaus wird auch in diesem Ostertermine den Gewerbe- und Gartenbau-Verein eine erhebliche Anzahl Obstbäumchen zur Anpflanzung an diejenigen Confrimonden (in der genannten Parochie) unentgeltlich abgeben, deren Eltern sich im Besitz von Grundstücken befinden, die zur Anpflanzung von Obstbäumchen geeignet sind.

v. Breslau, 17. März. Den größten Theil der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages nahm die Verhandlung über ein Gesuch des Kreises Böhlenhain in Anspruch, welches für diesen Kreis eine Unterstützung zur Regulirung der Wüthenden Neisse, des Striegauer Wassers und der Schnellen Neisse erbat. Die Agrarcommission sprach sich für Gewährung der Bitte aus und stellte einen entsprechenden Antrag. Derselbe kam auch zur Annahme, jedoch mit einem Zusatz, der dem Beschluß einstweilen die Wirkung nimmt. Bis auf Weiteres wird die bewilligte Gabe vorerhalten. Von den weiteren Vorlagen der Tagesordnung betraf die Mehrzahl (wenn man von den Etats für die Provinzial-Freianstalten absieht) gleichfalls Flussregulirungssachen, nämlich die Regulirung der Warthe in ihrem Unter-, Mittel- und Oberlauf, die Böbereindeichung in den Kreisen Bunzlau und Sprottau und die Herstellung einer Hochwassermulde für den Bober bei Strans. Die betreffenden Vorlagen wurden durchweg nach den Anträgen der Agrarcommission erledigt. Nur in einigen Punkten drangen Abänderungen durch, jedoch stets zu Gunsten der Interessen. Die vor zwei Jahren viel umstrittene und schließlich abgelehnte Eingabe des Zoologischen Gartens in Breslau um eine provinzielle Beihilfe wurde durch Bewilligung der erbetenen Summe erledigt. Für Dienstag, den 19. d. ist der Schluf des Landtages zu erwarten. — Die gegenwärtig in der Oder hinabgehende und mit ihrem Gipfel bereits dicht unterhalb Breslau angelangte Hochwasserwelle erweist sich leider nicht stark genug, den Strom vom Eise, besonders von seinen theilweise recht ausgedehnten Eisverflegungen zu befreien. Im Gegentheil hat sie bisher dazu beigetragen, nicht nur die vorhandenen Eisverflegungen zu verstärken und gefährlicher zu machen, als sie vor dem Hochwasser waren, sondern auch neue Verflegungen zu schaffen. Die Hochwasserwelle hat, weil das sie veranlassende Thauwetter nicht nachhaltig genug war, dem schon recht mürbe gewesenen Eise sehr unerwünschter Weise neue Festigkeit und Widerstandskraft verliehen.

w. Strehlitz, 17. März. Der Stellenbesitzer und Fleischermeister Gielnik in Annaberg, Kreis Groß-Strehlitz, zieht alljährlich Krautkörpe zu 20, 30 und mehr Pfund, wie dem „Oberschles. Anzeiger“ mitgetheilt wird, worüber demselben amlich beglaubigte Bezeugnisse zur Seite stehen. G. versendet seinen Krautkörnen selbst nach anderen Provinzen.

x. Königshütte, 15. März. Vor etwa vier Monaten wanderte ein junger Arbeiter von hier nach Amerika aus, in der Hoffnung, bald als Goldsucher zurückzukehren. Er lehrte zwar vor wenigen Tagen zurück, jedoch reicher nur an Erfahrungen und um die Hin- und Rückfahrt gebühren ärmer. Nach seiner Schilderung sei für einen Oberlehrer dort die Existenz fast unmöglich. Die in Amerika vom gewöhnlichen Arbeiter verlangte Leistung sei dreimal so groß wie hier. Wird dieses Beispiel warnend wirken?

Täglich frisch gebrannter
Bau- und Ackerkalk

wieder vorrätig in der Brennerei am Zoepflich, sowie in der Dominial-Kalkbrennerei zu Seitendorf, Kreis Schönau.

Zoepflich bei Böhlenhain, im März 1889.

Graf v. Hoyos'sche Kalkwerke.
ppa. G. Paar, Director.

Kalkbrennerei Boberröhrsdorf
offerirt täglich frisch gebrannten
Bau- und Ackerkalk
zum Preise von 80 resp. 40 Pfsg. pro Neuscheffel.
— Ackerkalk vom Vorjahr, so lange der Vorrath reicht, zum Preise von 30 Pfsg. pro Neuscheffel.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rentamt.
Menzel.

Es hat dem Herrn gefallen, am 15. d. Ms.

Herrn Hauptmann a. D.

Wilhelm Conrad

nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen. Als langjähriges Mitglied der hiesigen Kreissynode verwaltete er zugleich das mühevole Amt eines Synodalrechners mit der größten Hingabe und gehörte bis zu seiner letzten Erkrankung dem Synodal-Vorstande an. Durch seine praktische Begabung, sowie durch sein warmes Herz für seine theure evangelische Kirche, wurde er befähigt, sich stets lebhaft und fördernd an den Verhandlungen der Kreissynode zu beteiligen. Heimgegangen in der Passionszeit, ruht er aus von seinen Leiden und Arbeiten, und seine Werke folgen ihm nach. (Offenb. Joh. XIV, 13).

Der Vorstand der Kreissynode Hirschberg.

Prox, i. u.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sprechen wir Allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

H. O. Marquard
und Frau.

Bon einer im Westen Berlins auf 1 Jahr gemieteten Wohnung ist an eine Dame 1 Zimmer abzulösen, event. die ganze Wohnung im Sommer müsselt zu vermieten. Gefällige Offerten recht bald an

Frau Rittmeister Hugershoff,
Berlin N. W., Rathenowerstraße 101.

Ehrenvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien u. Haushaltungen, sowie der Staats-Behörden u. Allerhöchsten Kreise.



Glänzend bewährte Erfindungen d. Naturforschers Ernst Flothow zur „naturgemäßen“ Haus- und Körper-Pflege.

Hautschutzwasser
gegen Mitesser, Pusteln
etc. in Fl. à 1 u. 2 M.

Haarschutzwasser
gegen Haarmilben, Schin-
nen etc. in Fl. à 1 u. 2 M.

Mund- u. Zahnschutz-
wasser gegen Zahnbac-
terien, in Flaschen à 1 u. 2 M.

Antisept. Zahnpulver
zur Pflege der Zähne in
Dosen à 1/2 u. 1 M.

Bakterien und Milben, Myriaden an Zahl,
Bedrohenden Körper mit Sichtthum und Qual,



Um Haut, Haar, um Zahn vor Jonen zu schützen,
Mögt täglich Ihr diese Mittel, benützen!

Pflanzen - Pomade
zur Pflege des Haares, in
Dosen à 1 u. 2 M.

Pflanzen-Haaröl
zur Kräftigung des Haares
in Flaschen à 1 u. 2 M.

Vegetabil. Hautseife
zur Pflege der Haut, Stück
60 M., 3 Stück 1,50 M.

Bleifreier Hautpuder
für Damen und Kinder, in
Dosen à 1/2 u. 1 M.

Seit Jahren bewährte Schutzmittel für Haus und Familie:
Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt

je in Dosen à 1/2, 3, 6, 12 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesamten schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc.

Flothows „giftfreies“ Insekten-Pulver u. Tinktur

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung tödlich unfehlbar sicher und überraschend schnell jedes Insekt, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. und vernichten radikal die gefährlichen Brutnen (Eier, Raupen, Larven, Puppen).

Und überall regt sich's, hüpfst und springst,
Schlechts heimlich hervor, pochts, zirpts u. singt,



In Polstern und Stoffen, im Schrank und Schrein,
Im Zimmer selbst und im Schlafräumlein;

In Küche und Keller, in jedem Raum,
Im Garten, im Felde, auf Strauch und Baum,



Aus Ritzen und Spalten, aus Löchern und Fugen
Die hungrigen Volker nach Beute Ingeln."

Nur echt, wenn mit Hygiela-Schutzmarke und Firma versehen.
Cataloge, Zeugnisse, Preislisten, Gebrauchs-Anweisungen gratis u. franco.

Zu haben in Hirschberg i. Schl. bei Gust. Koester.

! Gardinen!

84 bis 105 Ctm. breite **englische Tüllgardinen**, eine Seite mit Band eingefasst, Meter 25, 30, 35, 40 und 45 Pf., 115 bis 150 Ctm. breit, zwei Seiten mit Band eingefasst, weiß und crème, Meter 53, 60, 68, 75, 85, 98, 105 bis 1 Mark 80 Pf.

Abgepasste Fenster, das Fenster — 2 Flügel — 2,50 Mark, 3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 6 Mark bis 15 Mark.

Crèmefarbigen Cöper, 84 Ctm. breit, Meter 50 Pf., 100 Ctm. breit, Meter 65 Pf., 114 Ctm. breit, Meter 75 Pf.

Gestreifte Rouleauxstoffe, 84 Ctm. breit, Meter 70 Pf., 114 Ctm. breit, Meter 95 Pf.

Desgl. **Damassirt-Transparent-Muster**, 84 Ctm. breit, Meter 1 Mark.

Congress-Stoffe, glatt und in effectvollen Streifen.

Entrée-Gardinen und Lambrequins in größter Auswahl.

Gemalte Rouleaux.

Altdeutsche Scheiben-Muster.

Gestreifte Rouleauxstoffe, verschiedene Breiten, in größter Auswahl.

Muster bereitwilligst.

Adolf Staechel & Comp.

Polynotischer Verein.

Donnerstag, den 21. März cr., 8 Uhr
Abends: **Vereinsitzung**.
Technische Mitteilungen.

Der Vorstand.

Verein für Gesügelzucht.

Mittwoch, den 20. März, Abends 8 Uhr,
Sitzung im „Schwarzen Adler“.

Tagordnung: Vorläufiger Bericht
über die Resultate der Ausstellung. Beschluss-
fassung in Prämierungs-Angelegenheiten.

Verkauf der Stämme: Dorling, Langhorn,
Padnauer, Silbersebright und div. Aus-
stellungs-Gegenstände.

Wetterologische

17. März, Worm. 9 Uhr.

Barometer 729 m/m (gestern 736) Temperatur
— 1° R. Niedrigste Nachttemperatur — 14° R.

18. März, Worm. 9 Uhr.

Barometer 728 m/m (gestern 729) Temperatur
— 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Die Schönheitspflege

ein praktisch bewährter Rathgeber,
sich einen fleckenlosen, reinen Teint
zu schaffen und zu bewahren, ver-
sendet gegen Einsendung von 20 Pf.

E. NAGEL'S Verlag

Konstanz (Baden).

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die
einige Seife, welche alle Hautunreinig-
keiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Ge-
sichts und der Hände beseitigt und einen
blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück
80 und 50 Pf. bei Apotheker Handke, Hirsch-
Apotheke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertrifft. d. Appetitlosigkeit,
Schwäche d. Magens, überreiztes
Atem, Blähung, faulere Knochen,
Kofit, Magenfarrow, Sodbrennen,
Bilbung d. S. u. Gries, überreiztes
Schleimproduktion, Gelbucht, Ei-
u. Ebrechen, Kopfschmerz, fallend
Magen, hirrkötter, Magenkrampf,
Hirskräfte, oder Verstopfung,
Leberleiden d. Magens u. S. u. Gries,
Gastritis, Würmer, Milz, Ei-
u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à
Flasche Jammt Gebrauchsmenge
80 Pf. Doppelstiel M. 1,20
Central-Verl. durch Apotheker Carl
Brady, Kreuzstein (Württemb.).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind ein GEHEIM-
MITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Flasche
in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In Schönau a. d. Nagbach in der Adler-
Apotheke.